

[illegible]

der mit F. G. r. gezeichnete Artikel dem „Berichterstatter“ vorwirft, sind in der Hauptsache dieselben Einwände, die wir i. Zt. bereits gegen die Leitung des „Berichterstatter“ (die nun Hr. Zielowski seit längerer Zeit auch nicht mehr dem Namen nach führt) erhoben haben: völlige Haltlosigkeit in den sozialpolitischen Fragen u. Man lese darüber unsere Artikel in den Nr. 34 und 35 sowie Nr. 37 von 1888, Nr. 17 und folgende von 1889 u. — Uebrigens dürfte der „Berichterstatter“, jezt wie stets unter Leitung des Hrn. Buchdrucker G o m o l l a stehend, nach dem Abfall des „Schlesischen Malerverbandes“ sowie des „Allgemeinen Malerverbandes“ (früher „Thüringer“) und des „Berliner Malerverbandes“ seinen Halt unter den Berufsgeossen mehr und mehr verlieren.

**** Zu Petersdorf im Riesengebirge** fand, wie wir sowohl einem Berichte des uns aus Hirschberg freundlichst überlieferten „Boten aus dem Riesengebirge“, wie einer Notiz des „Fachgenosse“ entnehmen, am 28. v. M. eine Glasarbeiterversammlung statt, in welcher der Leiter des „Fachgenosse“, Hr. Horn-Löbtau, zwecks Förderung des neuen Verbandes der Glasarbeiter anwesend war und u. A. auch über das Thema: „Gewerkvereine und Fachvereine“ sprach. Die Gewerkvereiner hatten sich nach dem „Fachgenosse“ zahlreich eingefunden und es kam, durch den Referenten eröffnet, deshalb auch hier wieder zu einem förmlichen Belohnungsfeier gegenseitiger, zum großen Theil sicherlich ungerechtfertigter und übertriebener Beschuldigungen. Ein weiteres positives Resultat scheint die Versammlung nicht gefördert zu haben.

**** Die Aussperrung der Hamburger Tabakarbeiter ist beendet;** dieselbe hat nach 16wöchentlicher Dauer die Arbeiter nunmehr zur Aufgabe ihres Koalitionsrechts gezwungen. In einer am 13. d. M. in Altona abgehaltenen Versammlung des Unterstützungsvereins der Tabakarbeiter wurde vom Vorstand empfohlen, mit Rücksicht auf den Mangel an Unterstützungsgeldern die Aussperrung für beendet zu erklären. Zweifellos ist dieser Ausgang der Sache, der hier vorliegende Sieg des rücksichtslosen Unternehmertums, aufs lebhafteste zu bedauern. Er giebt jedoch gleichzeitig nach zwei Richtungen hin zu denken: Erstens, daß man in jedem Falle des Widerstandes die jeweilige Lage des Geschäfts berücksichtigen muß, und zweitens und hauptsächlich, daß das übliche freiwillige Sammel-system zur energischen Durchführung großer Ausstände auf keinen Fall ausreichend ist! Hätten die großen englischen Gewerksvereine sich gleich den zahlreichen deutschen Arbeitervereinigungen lediglich auf das freiwillige Sammeln stützen können, so wäre es ihnen sicherlich nicht möglich gewesen, so kolossale Lohnkämpfe, wie geschehen, zu Gunsten der Arbeiter durchzuführen zu können. Auf Seiten der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands ist man auch zu dieser Erkenntnis bereits vor längerer Zeit gekommen und hat auf die Nothwendigkeit der Einführung fester entsprechend hoher Steuern durch die Gewerkschaften für Auslandszwecke öffentlich hingewiesen. Mit welchem Erfolg, wird abzuwarten sein. — Der Hamburger Ausstand soll 500 000 Mark gekostet haben. Aus dem Ausgange desselben mag man übrigens ersehen, daß es wahrlich nicht der weiteren Beschränkungen des Koalitionsrechts bedarf, wie sie in der neuen Gewerbeordnungsnovelle zum Schutze der Arbeitgeber geplant sind; das Unternehmertum ist vermöge seiner machtvollen Stellung gegenüber den Arbeitern im Koalitionswege schon jezt im Stande, das gesetzliche Vereinigungsrecht der Arbeiter völlig zu unterdrücken! Dagegen erscheinen gesetzliche Maßregeln am Plage!

**** Die beiden Fachblätter der österreichischen Glas- und Keramikwaaren-Arbeiter: „Glasarbeiter-Zeitung“ (Steinschönan) und „Glasarbeiter“ (Gablitz a. N.)** werden lt. einem am 9. Februar d. J. in Steinschönan gefaßten Beschlusse des auf dem im Dezember v. J. in Br. nn stattgefundenen Kongresse gewählten Komitees in eine Zeitung umgewandelt. Die neue Zeitung erhält den Titel „Solidarität“ und erscheint wöchentlich einmal in Steinschönan.

**** Von den Glasarbeitern** befinden sich in Bergedorf und Ottenfen noch über 70 Mann im Ausstande.

Personal-Nachrichten.

Dresden, den 16. März 1891. Wie wir bereits im Berichte des XI. Rechnungs-Abschlusses bekannt gegeben haben, sind wir infolge der Nicht-Genehmigung der Statuten gezwungen, den Vorort von Dresden bezw. aus dem Königreich Sachsen zu verlegen. Wir haben schon i. Z. die Personale gebeten, mit dieser Thatsache zu rechnen und dieselbe in Erwägung zu ziehen, und ersuchen nunmehr, Vorschläge zur Wahl eines neuen Vorortes zu machen.

Bei der vorzunehmenden Wahl erfordert das Interesse des Verbandes, daß dieselbe auf einem Ort statt, in welchem ein geühtes Personal besteht, und zwar aus folgenden Gründen: Ein größeres Personal ist im Verhältnis dem Wechsel seiner Mitglieder nicht so unterworfen wie ein kleineres; desselben also einen größeren Stamm von Mitgliedern, folglich stehen denselben mehr, als genügende Kräfte zur Verfügung, die Verbands-Geschäfte zu erledigen.

Wir unsererseits schlagen Altona vor und hoffen, daß die Personale damit einverstanden sind. Altona ist eine Stadt, in welcher man, so zu sagen, in dieselben, wie in Dresden, verfallen kann. Die Personale, die in Altona wohnen, sind, so zu sagen, in dieselben, wie in Dresden, verfallen. Die Personale, die in Altona wohnen, sind, so zu sagen, in dieselben, wie in Dresden, verfallen.

sämtlicher abgegebenen Stimmzettel mit anzugeben; ungültige sind besonders zu verzeichnen.

Selbstverständlich kann die geplante Vereinigung der bestehenden Verbände trotz dieser Neuwahl ungehindert ihren Fortgang nehmen.

Zugleich sei noch bemerkt, daß wir nach Eröffnung des Beschlusses seitens des Königl. Ministeriums des Innern betr. des eingereichten Refurles gegen das Verbot unserer Statuten einen ausführlichen Bericht der ganzen Angelegenheit bekannt geben werden.

Der Verbands-Vorstand.

Rich. Seidel, M. Rigele, Oskar Seebald,
Vorländer, Kassirer, stellv. Schriftführer.

Selb, den 16. März 1891. Wir haben unterm 28. v. M. ein Personal gegründet; dasselbe besteht aus 7 Magdeburger und 3 Dresdener Verbandsmitgliedern.

Dem Vorschlage des Dreherpersonals Selb (Bahnhof) in Nr. 6 der „Ameise“ schließen auch wir uns an.

Das Dreherpersonal bei Ph. Rosenthal Selb (Stadt).

J. A.: Joh. Zeidler.

Neuleiningen, den 11. März 1891. Unterzeichnetes Personal, bestehend aus 9 Magdeburger Mitgliedern, erklärt hierdurch, mit dem Antrage des Dreherpersonals Selb (Bahnhof) in Nr. 6 der „Ameise“ ebenfalls sein volles Einverständnis und wünscht eine recht baldige Vereinigung der bestehenden drei Verbände.

Das Dreherpersonal Neuleiningen.

J. A.: Johannes Simbacher.

Selb, den 14. März 1891. Unterzeichnetes Personal giebt hiermit bekannt, daß es sich dem Antrag von Selb (Bahnhof) in Nr. 6 der „Ameise“ mit den Vorschlägen des Dreherpersonals Altmüller anschließt. Personalstärke: 84 Magdeburger und 5 Dresdener Mitglieder.

Dreherpersonal der Firma L. Guttenreuther.

J. A.: Ernst Weigenmüller.

Richte, den 12. März 1891. Unterzeichnetes Personal giebt hierdurch bekannt, daß es sich dem Antrage Selb (Bahnhof) anschließt und wünscht auch wir, daß sich alle noch fehlenden Personale in demselben Sinne aussprechen möchten, damit wir endlich einmal zum Ziele kommen und uns ferner in schon so oft dagewesenen traurigen Tagen besser verteidigen können. Personalstärke: 18 Mann Dresdener Verbandsmitglieder.

Mit kollegialischem Grusse

J. A.: Hugo Dietter.

Siehdorf, den 16. März 1891. Wir theilen hierdurch mit, daß wir uns dem Antrag Selb (Bahnhof) anschließen und wünschen, daß sich bald dem Wunsche unserer Kollegen gemäß etwas Ganzes gestalten möge. Personalstärke: 22 Mann Dresdener Verbandsmitglieder.

J. A.: Otto Stolze.

Altenau, den 8. März 1891. Es ist in Göttingen b. Meisen das Gerücht verbreitet worden, ich sei im vorigen Jahre dort wegen „Anstößigkeit“ gekündigt worden. Dieses Gerücht ist meiner Kenntnis nach von dem dortigen Personal beziehentlich auf Geheiß des Obedienten Hrn. Dilling ausgesprungen worden, entbehrt jedoch, wie Jeder wissen dürfte, der den Sachverhalt näher kennt, völlig der Begründung. Da mir durch das Fortbestehen der diesbezüglichen unrichtigen Nachricht Nachtheil erwachsen, so sehe ich mich genöthigt, auf Obiges hierdurch ausdrücklich hinzuweisen und die Kollegen zu bitten, den Kolporteurs der gegen mich gerichteten gehässigen Redensarten in geeigneter Weise das Handwerk zu legen. Aug. Pause.

Blankenhain, den 15. März 1891. Bitte Nachstehendes als Erwiderung auf den unter Stadt-Lengsfeld erschienenen Artikel aufzunehmen. Der anonyme Verfasser des betr. stehenden Artikels spricht darin denjenigen Kollegen, welche bei Runge Nachf. in Arbeit getreten sind, jedes kollegialische Ehr- und Pflichtgefühl ab; ich übergebe daher den wahren Sachverhalt den Herren Kollegen zur gefälligen Beurtheilung. Erstens stand ich schon vor der Lohnreduzierung mit der genannten Firma in Briefwechsel wegen eines Arbeitsplatzes, der mir in nächster Zeit zugesagt wurde. Nach einiger Zeit erhielt ich von Runge Nachf. ein Schreiben mit inliegendem neuen Preiscontant und der Bemerkung, wenn ich zu den neuen Preisen arbeiten wolle, könne ich sofort eintreten. Der Abzug stellte sich bei 13 Markten Artikeln auf 10—15 Pct. ich lehnte daher ab. Vier Wochen darauf wurden mir von Runge Nachf. die alten Löhne bewilligt. Ich schrieb darauf an den Hauptvorstand des Gewerksvereins, ob es Verbandszw. Gewerksvereinsmitgliedern gestattet sei, in obengenannter Fabrik Arbeit zu nehmen und erhielt zur Antwort, daß die Fabrik von keiner Seite geipert sei und der Vorstand deshalb gegen meinen Eintritt nichts einzuwenden hätte, sofern ich die früheren Preise bestimme. Daraufhin erfolgte mein Eintritt. Wenn nun der Herr Verfasser die Blankenhainer Verhältnisse so gut kennt und schreibt, daß die Kollegen es aus dem einfachen Grunde, weil die Opferwilligkeit der Kollegen schon zu sehr in Anspruch genommen, d. vorgezogen hätten, sich nach anderen Arbeitsplätzen umzusehen, so muß ich ihm erwidern, daß mir ein Kollege in Folge von Lohnreduzierung hier ausgetreten ist. Warum ich früher hier aus der Arbeit getreten bin, darüber glaube ich am allerwenigsten dem Verfasser von Stadt-Lengsfeld Auskunft geben zu müssen, ebenso wenig, wie ich ihm erwidern darf, wenn es nicht so bleibt, was mich nicht erst am Verhältniss-gegenstand nach Stadt-Lengsfeld werden. Sollte übrigens der Verfasser, wie ich wohl vermuthen, Herr M. sein, so muß ich noch erwidern, daß derselbe, nachdem die Blankenhainer Verhältnisse nach

seiner eigenen Meinung nicht so glänzend sind, sich am hiesigen Plage allerdings vergeblich um Arbeit bemüht hat, und mag daher der betreffende Artikel wohl nicht nur kollegialischem Ehr- und Pflichtgefühl entsprungen sein.

Otto Probst.

Gera, den 9. März 1891. Hiermit geben wir allen Herren Kollegen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Preise in der Porzellanfabrik von Riemann, Günther und Wagner in Gera b. Elgersburg so gedrückt sind, daß man bei einer Arbeitszeit von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr nicht im Durchschnitt 15 Mk. wöchentlich verdienen kann, sondern noch oft die Nacht und den Sonntag benutzen muß, wenn man halbwegs durchkommen will. Dem Dreher Robert Meißinger, welcher in einer vierwöchentlichen Rechnung 70 Mk. verdient hatte, wurde obenein noch vom Lohne abgezogen, so daß er nur noch 60 Mk. herausbekam, trotzdem er manchen Tag bis um 10 Uhr Nachts gearbeitet hatte. Dies geben wir hiermit allen Kollegen zur Kenntniß.

Einige Dreher.

Eisenberg, den 16. März 1891. Auf den Artikel des Hrn. Dietrich in Nr. 12 der „Ameise“ erlauben wir uns folgendes zu erwidern: Daß Hr. Dietrich, wie er sich in seinem Aufsatz ausläßt, stets bemüht gewesen ist, mit seinem Malerhand in Hand zu gehen, geben wir zu, doch hatten seine gegebenen Versprechungen leider stets nur die Existenz einer Eintagsfliege. Es können die geehrten Personale und Verbände daraus wohl selbst entnehmen, wie die Einigkeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei solchen Verhältnissen bestehen kann. In Betreff der „Störenfriede“ hat Herr Dietrich offenbar einen sehr „passenden“ Ausdruck gewählt; die sog. „Störenfriede“ sind nämlich rechtshändige Kollegen, welche Hrn. Dietrich öfters mahnen, an den von uns vereinbarten und von ihm selbst unterzeichneten Verabredungen beim Verträgen festzuhalten. Das mag allerdings „störend“ sein. Den Vorwurf des Hrn. Dietrich, ein zusammengeknütteltes Personal zu haben, übergehen wir an dieser Stelle. Betreffs der 4 Tage arbeiten bemerken wir, daß Hr. Dietrich eine ganz eigene Zeitberechnungsmethode hat. Daß einige Maler manchmal Montags Vormittag einige Stunden später kommen, mag stimmen, der Maler muß sich aber auch gefallen lassen, wenn Hr. Dietrich anderen Tags nicht anwesend ist, ohne Arbeit bekommen zu haben wieder nach Hause gehen zu müssen! Betreffs des Minimal-Wochenlohns hat Hr. Dietrich etwas zu hoch gegriffen und erlauben wir uns, für die geehrten Personale und Verbände eine Verdienstabellen eines jeden Kollegen aus hiesigem Geschäft zu veröffentlichen. Der Durchschnitt beträgt 6, 8, 10, 12 bis 14 Mk. p. Woche. Neben diesen Verdiensten ist die Behandlung zu erwähnen, die keineswegs eine zufriedenstellende ist, insbesondere betreffs der gegenüber den Malern oft gebrauchten Ausdrücke. Von einem „Näheren“, was Hr. Dietrich meint, wissen wir selbst nichts und denken wir, daß Hr. Sörgel unseren Bericht bestätigen kann. Unser weiteren Diskussion enthalten wir uns, da wir uns vereinzeln.

Mit kollegialischem Gruß

Das Malerpersonal von H. Dietrich.

J. A.: G. Loh.

Amflicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenen und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Unter nachstehend verzeichneten Daten wurden aufgenommen:

1) In den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbniskasse: Berlin II: 7. 2. 91. D. Kimmel; Annaburg: 7. 3. E. Göpel, R. Lischer, G. Schröder.

2) In den Gewerbeverein und die Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Göburg: 7. 3. A. Bed; Wegejad: 14. 3. G. Schmidt.

3) In die Kranken- und Begräbniskasse:

Waldenburg: 7. 3. G. Ditz, C. Böhm, F. Kunstmann; Unterweibach: 7. 3. C. Wagner; Neuselbach: 28. 2. G. Gentel.

4) In die Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Neuselbach: 28. 2. D. Menger.

5) In den Gewerbeverein (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

Herrnsdorf: G. Lorenz; Oberweibach: D. Wilhelm, G. Gentel, R. Walther; Gotha: W. Walther; Tiefenfurt: E. Hoffmann, G. Hutter; Meißner: G. Wolf, C. Kuprecht, F. Hant; Großbreitenbach: C. Böhm, C. Böhm, F. Wüthner; Hoflau: F. Hütke; Neuselbach: D. Zahn, C. Unbehau.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus Gewerbeverein und Kranken- und Begräbniskasse: Golditz: F. Krenzig; Gotha: J. Greiner, C. Körner; Eisenberg: G. Wegelt (gest.); Schramberg: J. Glenz (gest.); Meissen: J. Schmidt (Meissen).

2) Aus Gewerbeverein und Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Neuhaldensleben: C. Fur.

3) Aus der Kranken- und Begräbniskasse:

Annaburg: A. Neß.

4) Aus der Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Waldenburg: G. Ditz, C. Böhm, F. Kunstmann.

5) Aus dem Gewerbeverein:

Großbreitenbach: C. Bergmann, C. Wicht, B. Kinn, R. Stiller, B. Bräunlich, A. Schneider, R. Eichhorn, A. Kinn; Plauen: F. Eber, A. Eberberger, A. Gramann.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Verabschiedet vom Vorstand des Gewerbevereins

Präsident und Schriftführer

Versammlungskalender.

* **Meißen**. Vorstandssitzung des Gewerbevereins und der Krankenkassen am Donnerstag, den 26. März, Abends 8 1/2 Uhr, bei Grunert, Lübeckstr. 2.

Das Bureau.

Ortsversammlungen:

a) am **Sonntag**, den 21. März: **Königszeit**: Abds. 8 Uhr, im Vereinslokal zur preuß. Krone. 1. Geschäftliches, 2. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle. 1. Geschäftliches, 2. Neuwahl der Krankenkassendirektoren, 3. Bericht der Krankenkassendirektoren, 4. Vorschläge und Beschwerden. — **Neuhaldensleben**: (Zeit und Lokal unbekannt). I. D. in der Versammlung. — **Hoflau a. G.**: Abds. 8 Uhr, im Gasthof zum Erbprinzen. (Die Mitglieder werden auf den Quartalswechsel aufmerksam gemacht). — **Wittenberg**: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Innere Angelegenheit, 3. Anträge und Beschwerden. — Danach Krankenkasse mit derselben Tagesordnung. — **Altwater**: Abds. 8 Uhr, im Gasthof zum eisernen Kreuz. I. D. daselbst. — **Wassau-Rosenau**: im Vereinslokal, Instadt-Brauerei. 1. Einzahlung der Beiträge, 2. Austausch der Bibliothekbücher und Vortrag über Arbeiterwohnungen.

b) am **Dienstag**, den 31. März (3. Feiertag): **Selb**: Nachm. 3 Uhr, im Ludwigskeller.

* **Berlin II**. Vorstandssitzung am Montag, den 23. März, in Schultheiß-Brauerei-Ausschank, Neue Jakobstr. 24/25.

P. Hock, Schriftführer.

* O. V. Altwater.

Den Mitgliedern hiermit zur Kenntniß, daß das Krankengeld des Sonntags nicht mehr ausbezahlt wird, sondern Donnerstag und Sonnabend Mittag von 12 bis 1 Uhr und Abends von 7—8.

A. Gallert, Orts-Kassirer.

* O. V. Eisenberg.

Allen Mitgliedern hiermit zur Kenntniß, daß auf Beschluß der Ortsversammlung vom 8. d. M. die Beiträge nur in den Versammlungen entgegengenommen werden, um den Mitgliedern einmal Gelegenheit zu geben, persönlich in der Ortsversammlung zu erscheinen.

Rud. Sörgel, Kassirer.

* Nachtrag zum Adressen-Verzeichniß.

Göburg: Reviz. Bernhard Brand, Former, Kanonenweg 4 (Halt Hubl).

Dörfelort: Kass. Wagner wohnt jetzt Schmiedstr. 60.

Groß-Begejad: Reviz. Joh. Großmann, Dreher, in Rumund und Joh.

Kessenick, Maler, in Bor-Rumund.

Neuhaldensleben: Schriftf. Buchmann ist Maler, nicht Dreher.

* Nachruf.

Am 6. März verstarb plötzlich an Blutvergiftung unser guter Freund und Kollege Herr

Berthold Wegelt

im noch nicht vollendeten 34. Lebensjahre. Sein rechtlicher, humaner und ehrenhafter Charakter, sein stetes Bestreben, die Lage seiner Mitarbeiter und Kollegen verbessern zu helfen, hatte ihn uns allen so lieb und werth gemacht, daß eine schmerzliche Lücke entsteht, und uns sein schon so früh eingetretener Tod in große Betrübniß versetzt. Der Gewerbeverein, sowie das Malerpersonal verlieren in ihm einen ihrer thätigsten Anhänger und Förderer. Ein treues Andenken bewahrt ihn.

F. Ortsverein Eisenberg.

Briefkasten der Redaktion.

Einsender aus Eisenberg. Wir müssen wenigstens bei Personennachrichten um die Namen des Einsenders bitten; anonyme Notizen nehmen wir nicht auf!

Tierbetafel.

Schramberg. Josef Glenz, Dreher, geb. am 2. 1. 1835 zu Schramberg, gest. am 9. 3. 1891 an Lungenentzündung. Krankheitsdauer 11 Tage. Mitglied des Gewerbevereins und der Kranken- und Begräbniskasse.

Meierhöfen. Anton Eupl, Porzellanmacher aus Erfurt, geb. 21. 4. 1871, in der Eger ertrunken am 2. 3. 1891.

Anzeigen.

* Arbeitsmarkt.

Ein tüchtiger Schmelzer

wünscht seine Stellung zu verändern. Gefällige Offerten sind zu richten unter „Schmelzer“ an die Red. der „Ameise“.

Ein Steingutbrecher

auf Holz- und Steinformen oder Schmelzen auf Schmelzen sucht Stellung. Offerten unter „Hölzerer“ an die Red. erbeten.

Ein Steingutbrecher,

tüchtiger Arbeiter, welcher auch schon als Kellerkammer thätig war, sucht baldige Stellung. Gefällige Offerten erbeten unter G. B. 27 die Redaktion der „Ameise“.

Ein tüchtiger Brenner

und Schmelzer, welcher 10 Jahre lang als solcher beschäftigt war, sucht baldige Stellung. Gefällige Offerten erbeten unter G. B. 28 die Redaktion der „Ameise“.

Verabschiedet vom Vorstand des Gewerbevereins

Präsident und Schriftführer